Sonnabend, 24. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9085. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Berathung das Gesetz, betreffend die Uebertragung der Auseinandersetzungsgeschäfte innerhalb des Bezirks des Justizsenats zu Ehrenbreitenstein an die Generalcommissionen zu Münster und Cassel, an, genehmigte eine Aenderung des Regulativs für die Oberrechnungskammer und überwies die Vorlage über die staatsrechtliche Stellung des fürstlich Sahn-Wittgenstein-Berleburgschen Hauses an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Posen, 23. April. Die Polizeibehörde eröffnete der Vorsteherin des Urselinerinnen-Convents, daß der Minister des Innern und der Cultus-Minister die Ausweisung der nicht staatsangehörigen Ordensschwestern angeordnet habe; letztere daher bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln den Staat innerhalb acht Wochen zu verlassen haben.

Noch einmal — die Trennungsfrage im Abgeordnetenhause.

Man hätte meinen sollen, daß so außerordentliche Zuwendungen, wie sie den ostpreußischen Grundbesitzern zu Theil geworden sind, wenigstens die Führer derselben befriedigt hätte. Doch weit gefehlt. Abgesehen von den Denkschriften, welche von Ostpreußen aus zur Geltendmachung weiterer Forderungen an den Staat auch in Westpreußen verbreitet werden, hat der Abgeordnete v. Saucken-Tarputschen sich wiederholt zum Organ dieser Richtung gemacht. Bei Berathung der Provinzialfonds erwiderte er dem Abgeordneten Rickert — der mit Recht den Maßstab der provinziellen Steuerleistung für den principiell richtigen bezüglich der Dotations-Vertheilung erklärt hatte, — daß in diesem Falle „der Staat aufhöre und seine sittliche Bedeutung verloren ginge, da diese eben darin bestehe, daß die reicheren Landestheile für die ärmeren mitbezahlten.“ Und am 8. April erklärte er: „daß, wenn eine Provinz, die sich im Nothstande befindet, keine Hilfe des Staates zu erwarten hat, so würde er in seinem Leben einer solchen Provinzialordnung seine Zustimmung nicht geben.“ Da sehen wir, was die Herren vom Fortschritt unter Selbstverwaltung verstehen.

Der Staat hat nichts eigenes zu geben. Seine Kassen werden durch die Thaler der Reichen und Wohlhabenden und die Pfennige der Unbemittelten und Armen gefüllt. Diese letzteren Kategorien bilden überall die große Mehrheit, gleichviel ob ein Landestheil reich oder arm ist. Und sicherlich sind die ostpreußischen Grundbesitzer groß und klein in ihrer Mehrheit weniger bedürftig, als die Handarbeiter am Rhein und an der Elbe, oder gar am Pregel im Großen und Ganzen es sind. Wenn nun die bisherige communale Praxis, und auch der neue Vertheilungsmaßstab der Kreisordnung den Grundbesitzern ohnehin eine nicht unerhebliche Begünstigung gewährt; jene außerordentlichen Subventionen für die ostpreußischen Grundbesitzer noch hinzukommen; und wenn man trotzdem immer weitergehende Ansprüche an den Staatssäckel erhebt, so darf man sich freilich nicht wundern, wenn die socialistische Begehrlichkeit der ländlichen Handarbeiter in Ostpreußen fortschreitend geweckt wird.

Die bekannte Anmaßung der Ostpreußen, daß Westpreußen mit Rücksicht auf seine gemischte Bevölkerung ihres Schutzes bedürfe, war in der Thorner Petition unter Führung des historischen Nachweises auf Grund der notorischen Thatsachen widerlegt, und mit der Frage erwidert worden, wie es zugehe, daß die neue Kreisordnung in Westpreußen ohne wesentliche Störung zur Durchführung gelangt sei, während sie in Ostpreußen Landesfriedensbruch und Aufruhr zur Folge gehabt habe. Auch diese, unter den vorliegenden Umständen schonende Bemerkung, brachte — was brachte nicht? — den Abgeordneten v. Saucken in Harnisch. „Man weiß, führte er aus, daß Agitationen gewesen sind, man weiß nur nicht, wer sie in's Leben gerufen hat.“ Und doch liegt die Erklärung so nahe. Hier ist sie.

Die Irrlehren des Socialismus finden bekanntlich nur da einen empfänglichen Boden, wo die Bedingungen für ihre Aufnahme gegeben sind. Diese sind in Ostpreußen, selbstverständlich nicht aller Orten — denn es ist für sich allein schon eine große Provinz — ebenso erzeugt worden, wie in den Districten der geschützten Industrien, und wie in großen Städten als natürliche Folge der bisherigen Vertheuerung des Brodes und des Fleisches im communalen Interesse. Hat die socialistische Begehrlichkeit aber einmal Wurzel gefaßt, so mag freilich auch eine vergleichungsweise geringe Veranlassung zur Herbeiführung von Conflicten genügen.

Unter solchen Umständen wäre es angezeigt gewesen, für die Kosten der bleibenden Anlagen, wie die Chausseen u. s. w., die sich mit den Grundstücken verkörpern und deren Werth dauernd erhöhen, die Grund- und Gebäudesteuer und die Klasse a. I. der Gewerbesteuer zum Vertheilungsmaßstab zu machen. Damit wäre, statt der bisherigen politischen oder Personalgemeinde wenigstens bezüglich der Provinzialordnung die Realgemeinde zur Trägerin der Selbstverwaltung gemacht, einer weiteren ungerechtfertigten Ueberbürdung der Nichtgrundbesitzer in Stadt und Land vorgebeugt, den Beschwerden der Städte Abhilfe gewährt, und den socialistischen Aufreizungen nicht weitere Beweismittel an die Hand gegeben worden. Auch für das Wegebaugesetz, die Gemeindeordnung und vor Allem für die in Aussicht genommene Communalsteuerreform würde eine gesunde Directive schon jetzt erreicht worden sein. Aber auch nur die Streichung der Gewerbesteuer und der untersten Klassensteuerstufe wäre schon ein Fortschritt gewesen. Warum trat die Fortschrittspartei für diese Reform nicht ein, da sie in der Folgerichtigkeit ihres Programms doch in erster Reihe dazu berufen gewesen wäre. Die Regierung und die Nationalliberalen würden ihre Zustimmung sicherlich nicht versagt haben. Die hervorragende Stellung aber, welche der Abgeordnete v. Saucken innerhalb der Fortschrittspartei — wie sich nur noch in der Trennungsfrage wieder gezeigt hat — einnimmt, hätte es ihm als Großgrundbesitzer und Führer der ostpreußischen Grundbesitzer noch zur besonderen Pflicht gemacht, mit seinem Einfluß für eine so segensreiche Reform einzutreten. Im Thorner Kreise sind die Kreis- und Gemeindesteuern nach diesen Grundsätzen von jeher aufgebracht worden. Dafür haben wir keinen Socialismus und keine Auswanderung. Statt das nun anzuerkennen und aus der Petition zu lernen, schilt der Herr Abgeordnete auf die Thorner Petenten. Zu seiner Entschuldigung dient freilich die Größe der Provinz und die Unmöglichkeit, sie vom Pregel und von der Memel aus in allen ihren Theilen und Besondernheiten übersehen zu können.

Eine weitere Blumenlese aus dem Redekranz des Abgeordneten v. Saucken zu pflücken, muß ich mir aus nahe liegenden Gründen versagen. Er hatte übrigens im Eingange seiner Rede das Hohe Haus ersucht, ihm zu gestatten, als Ostpreuße zu sprechen, und das ist bezeichnend genug.

Steinbart-Preuß. Lanke.

Deutschland.

N. Berlin, 22. April. Die Kirchencommission hat am Dienstag die Berathung des Altkatholikengesetzes beendigt. Bei § 3, welcher den für den Altkatholicismus sich erklärenden Pfründeninhaber im Besitz seiner Pfründe schützt, war die Frage aufgeworfen worden, ob nicht durch eine besondere Bestimmung festzusetzen sei, daß auch der in die neukatholische Kirche zurücktretende altkatholische Pfründeninhaber den gleichen Schutz genieße. Die Commission hat jedoch diesen Punkt nicht weiter beachtet, da das Gesetz von dem Grundsatze ausgeht, daß der Unterschied zwischen Altkatholisch und Neukatholisch die Rechtsverhältnisse der Katholiken überhaupt nicht berührt, also auch der Rücktritt eines altkatholischen Geistlichen zum Neukatholicismus einen Rechtsnachtheil für denselben nicht begründen kann. — Der § 4 des Petrischen Entwurfs will den Altkatholiken, wenn sie in der Gemeinde die Mehrheit bilden, den vollen Genuß des Kirchenguts zuweisen. Hier wurde auf Antrag des Referenten eine Einschränkung dahin getroffen, daß die Einräumung des vollen Genusses erst dann erfolgen soll, wenn die Zahl der übrigen Gemeindemitglieder nicht mehr erheblich ist. Der Satz des Petri'schen Entwurfs: „In diesem Fall (im Falle der Einräumung des vollen Genusses) steht ihr (der altkatholischen Gemeinschaft) auch die Verwaltung des Vermögens zu“ — wurde, als mit dem gegenwärtig zur Berathung stehenden Kirchengemeindegesetz in Widerspruch stehend, gestrichen; dagegen wurde eine Bestimmung angenommen, nach welcher im Falle der Einräumung des vollen Genusses eine Neuwahl des Kirchenvorstandes aus der Gemeindevertretung stattzufinden hat. — Vom Abg. v. Sybel war ein neuer § 4a. folgenden Inhalts beantragt worden: „Das Zahlenverhältniß beider Theile wird festgestellt durch geheime Abstimmung. Zu diesem Zwecke stellt die Ortsobrigkeit eine Liste der selbstständigen Mitglieder der kirchlichen Gemeinde auf, legt diese 14 Tage lang behufs etwaiger Reclamationen auf und beraumt dann Termin zur Abstimmung an. Das Verfahren bei derselben wird unter sinngemäßer Anwendung des Reichswahlgesetzes geregelt. Jeder Abstimmende wirft einen Zettel in die Urne, der entweder das Wort „Altkatholik“ oder die Bezeichnung „Päpstlich“ enthält. Die Zahl der beiderseitigen Zettel bestimmt die Regelung der Vermögensrechte beider Theile.“ Von Seiten der Regierung sprach man sich mit größter Entschiedenheit gegen diesen Antrag aus, da schon nach dem Landrecht der Staat Niemanden zwingen könne, ein Bekenntniß abzulegen, und da notorisch der nicht altkatholische Theil der Katholiken noch sehr verschiedene Nuancen, z. B. die sogenannten Staatskatholiken, umfasse. Der Antrag wurde denn auch abgelehnt. — Eine längere Discussion rief der § 5 hervor. Nach demselben sind altkatholische Gemeinschaften im Sinne dieses Gesetzes sowohl die zu gottesdienstlichen Zwecken gebildeten altkatholischen Vereine, sofern dieselben von dem Oberpräsidenten als kirchlich organisirt anerkannt worden sind, als auch die altkatholischen Parochien. Hier wurde hervorgehoben, daß die Theilnahme einer altkatholischen Parochie am Genuß der Vermögensstücke der neukatholischen Parochie, aus welcher sie hervorgegangen, auch die fortgesetzte Theilnahme an den Lasten dieser Parochie zur Vorbedingung habe. Es wurde für nöthig gehalten, einen entsprechenden Passus in das Gesetz aufzunehmen, da ohne eine derartige Bestimmung bei Neubildung einer Parochie sowohl die Beitragspflicht zu den Lasten, als das Recht des Mitgenusses an dem Vermögen der alten Parochie wegfallen würde. Demgemäß wurde auf Antrag des Abg. Petri dem § 5 folgender Zusatz einverleibt: „Die Mitglieder der altkatholischen Parochie bleiben verpflichtet, zu der Unterhaltung der Kirche, des Kirchhofs und der sonstigen Vermögensstücke beizutragen, deren Benutzung ihnen nach den §§ 2—4 dieses Gesetzes zusteht.“ — Die übrigen Paragraphen wurden ohne wesentliche Aenderung angenommen. § 7, welcher lautet: „In den Eigenthumsverhältnissen des kirchlichen Vermögens tritt durch dieses Gesetz keine Aenderung ein“, ist zwar selbstverständlich, doch hielt man ihn gegenüber gewissen Verläumdungen für nothwendig. Mit der Abfassung des schriftlichen Berichts wurde der Abg. Wehrenpfennig betraut.

— Der Gesandtschafts-Attaché Graf Herbert v. Bismarck (ältester Sohn des Fürsten Bismarck) wird aus der preußischen Gesandtschaft am bayerischen Hofe ausscheiden und sich zu Anfang des künftigen Monats zunächst nach Berlin zur Vorbereitung auf das Examen zum Legations-Secretär begeben.

— Aus Hohenzollern vernimmt man, daß die dortigen vier geistlichen Schulinspectoren nach den Frühjahrsprüfungen entlassen werden.

— Zu der Enquête, welche vom Reichskanzleramt noch im Laufe dieses Monats in Berlin veranstaltet wird, um die Fragen des Schutzes der Kunst in der Industrie zu berathen und eine endgiltige Gesetzesvorlage zum Abschlusse zu bringen, sind aus München die Künstler Architekt und Oberbaurath H. Neureuther, Bildhauer Prof. K. Knoll, sowie Maler W. Lindenschmit vom Reichskanzleramt nach Berlin berufen worden.

— Die für das Jahr 1878 projectirte Deutsche Reichsindustrie-Ausstellung in Berlin scheint gegenwärtig aus dem Stadium der Vorbereitung heraus und an die Oeffentlichkeit zu treten. Dafür spricht der Umstand, daß das Centralbureau (Wilhelmstraße 28) begonnen hat, ein officielles mit einer Ansprache verbundenes Programm zu versenden, welches die Eintheilung der Klassen, sowie die Principien enthält, nach welchen die Preisvertheilung vor sich gehen soll.

— In Betreff der Mittheilung der „Voss. Z.“, nach welcher ein zur Führung der katholischen Mannschaften commandirter Offizier in der katholischen Kirche zu Potsdam während einer Predigt plötzlich den Soldaten das Zeichen zum Aufbruch gegeben und die Kirche mit denselben verlassen haben soll, bemerkt die „N. A. Z.“ berichtigend: Das Wahrheitsgetreue dieser Nachricht reducirt sich darauf, daß ein katholischer Offizier des Lehr-Infanteriebataillons mit etwa 15 Soldaten per Compagnie zur Führung derselben nach der katholischen Kirche in Potsdam commandirt war und mit denselben den Gottesdienst bis zur Beendigung, d. h. bis zur Ertheilung des Segens beiwohnte, worauf er mit den Mannschaften die Kirche verließ. Wenn der gottesdienstlichen Erbauung vielleicht auch eine nicht dazu gehörige Fortsetzung folgte, so läßt sich daraus leicht erklären, wie der Abmarsch des Offiziers den Anschein des Ostensiblen bekommen haben mag, so daß daraus jene Zeitungsnachricht entstanden ist.

— In Betreff des am 1. Mai d. J. in Kraft tretenden deutschen Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874 hört die „D. R.-C.“, daß schon ziemlich zahlreiche Anmeldungen bei der Redaction des „Deutschen Reichs-Anzeigers“, welche zur Publication der Marken und Firmen verpflichtet ist, eingegangen sind, und daß in Folge dessen auch bereits eine größere Anzahl von Cliché's mit den Abbildungen der Marken von dem hiermit beauftragten Institut von M. W. Lassaly angefertigt sind, so daß die Publication der Firmen mit ihren resp. Marken gleich nach Inkrafttretung des Gesetzes beginnen wird. Die für den Markenschutz ange-

---

Sommerfrischen.*)

X.

Schandau.

Von der äußersten Grenze des deutschen Sprachgebietes kehren wir zurück nach Norden. Wie Thüringen und der Harz, so ist auch die sächsische Schweiz ein mit Vorliebe aufgesuchtes Reiseziel für die Bewohner des Festlandes. Einstmals galten die vom Wasser durchwaschenen Sandsteingebilde des Elbthals für das Schönste im Gebiete der mitteldeutschen Gebirge. Der Geschmack ist ein anderer geworden, man erkennt jetzt, daß die bizarren Formen, die Mauern, Säulen, Thürme, die sonderbaren Gestalten jenes Meißner Hochlandes eigentlich keinen Gebirgscharakter haben, und zieht deshalb den Harz, das Riesengebirge, den Thüringerwald der sächsischen Schweiz vor. Und doch besitzt diese ihre eigenthümlichen Reize, Vorzüge, welche man in jenen Berglandschaften vergeblich suchen würde. Zuerst der große Fluß, die breite Elbe, die in sanften Windungen durch das Felsenlabyrinth strömt. Wir kennen in Adersbach und Weckelsdorf, auch wohl in manchen anderen Gegenden, ähnlich kühne und überraschende Sandsteinformationen, aber dort spiegeln die Basteien, die senkrechten Säulen, Wände und Nadeln sich nicht in dem stillen Laufe eines breiten Flusses, dort fehlt der starren Steinwelt dies belebende Element und damit der schöne Contrast. Am liebsten suchen wir deshalb diejenigen Punkte der sächsischen Schweiz auf, welche Aussicht auf die Elbe gewähren und wenn wir irgendwo uns für längere Zeit zur Ruhe setzen wollen, so wählen wir dazu ohne Frage Schandau, das freundliche Städtchen, welches mit seiner grünen Flur sich anmuthig zwischen Fluß und Sandsteinsäulen schmiegt.

Schandau liegt ungemein glücklich im Mittelpunkte der sächsischen Schweiz. Von heimlicher Abgeschiedenheit und stiller Einsamkeit kann hier keine Rede sein. Wer Schandau aufsucht, der will nicht verzichten auf die Fröhlichkeit und die mannigfache Unterhaltung eines bewegten, viel besuchten, ewig belebten Sommeraufenthaltes. Das schmucke Städtchen gestaltet sich während der schönen Jahreszeit zu einem einzigen großen Vergnügungsort, fast zu einer Vorstadt von Dresden. Darauf und damit muß rechnen, wer sich hier niederläßt. Wir wohnen in einem der Elbhotels, zwar ganz gut aber durchaus nicht billig, oder wir suchen Zimmer in einem Privathause, an Unterhaltung fehlt es uns nirgends. Unaufhörlich schwimmen die kleinen Dampfer die Elbe auf und nieder, jeder bringt Gäste, nimmt Vergnügungswanderer, die aus den Gründen und Schluchten kommen, auf; er dient uns selbst zu kleinen Ausflügen, wenn wir eine Doppelwanderung vermeiden, unsere Excursionen etwas weiter ausdehnen wollen. Gewährt es doch schon Vergnügen, wenn man nur ein Stück auf dem Flusse hinfährt, sich auf einer hübschen Station einige Stunden aufhält und dann Abends mit einem anderen Schiffe zurückkehrt. Es ist gar reizend, zwischen diesen hochragenden Sandsteinen, alle grün überhängt mit Baum und Strauch, die leicht in dem mürben Stein Wurzel fassen, eine Weile hinzufahren,

Ein anderer großer Vorzug der sächsischen Schweiz, der sich besonders bei längerem Aufenthalt in Schandau angenehm bemerklich macht, ist die Kleinheit, Geschlossenheit und die bestimmte Abgrenzung ihres Gebietes. Schandau liegt grade in der Mitte. Ein Tag aufwärts, einige Stunden abwärts, eine Spazierfahrt über das Wasser zum Königsstein, eine kurze Promenade in die heiteren lieblichen Bachthäler der Polenz und der Kirnitzsch, und wir haben dieses Gebiet nach allen Richtungen hin durchschnitten. Es ist eigentlich ein einziger großer Lustpark, den die Natur mit ihren Felsbildungen geschmückt hat, in welchem wir uns bewegen, eine große Anzahl einzelner Vergnügungsorte, verbunden durch herrliche Wege über schroffe Höhen, in engen Steinspalten, kühlen schattenreichen Gründen, grünen, waldigen Thälern. Alle Wege sind nicht gar weit. Wir brauchen ja nicht, wie emsige Touristen, alle Stationen der großen Wanderung an einander zu reihen, von dem Uttewaldergrunde zur Bastei, von dort zum Wasserfalle der Amsel, dann hinauf zum Hockstein, wieder weiter durch die enge Spalte der Wolfsschlucht in's Polenzthal und auf den Brand zu wandern, um alle diese Herrlichkeiten mit einem Male zu genießen und dann am anderen Morgen ein ähnliches Tagewerk südlich von Schandau auf's Neue zu beginnen. Wer hier im Forsthause oder draußen im kühlen Bade wohnt, oder sich bei ordentlichen Bürgersleuten Zimmer miethet, der hat ja keine Eile und kann sich für jeden Tag eine einzelne Partie aufsparen. Dann werden alle diese Punkte nicht Stationen einer Reise, sondern angenehme Ziele kurzer Lustfahrten oder Spaziergänge.

Man braucht durchaus kein besonders rüstiger Fußgänger zu sein, um in einem Sommernachmittage eine Promenade auf die Felskanzel der Bastei zu machen. Dort giebt es immer Gesellschaft, die Aussicht von dem vorspringenden Riff auf den Fluß hinab, auf das weite Land, aus dem die Sandsteinnadeln hervorschießen, auf das Felsengetrümmer, welches mit prächtigem Grün überwachsen sich hinter uns zu tiefen Schlünden und Abgründen öffnet, die kleinen Nebenwege zu den einzelnen Ruhesitzen, das Alles kann man voll Gemächlichkeit genießen, sich erfrischen mit Speise und Trank, bis der gegenüberliegende Königstein seinen Schatten über die Elbe wirft, man kommt doch noch immer zeitig genug heim. Noch schöner ist der Gang durch das grüne Wiesenthal der Polenz, umschlossen von dicht bewaldeten Felswänden, ein freundliches Landschaftsidyll. Wir gehen dort bis zum Brand, rasten oben auf der Plattform vor dem kleinen Gasthause und erlaben uns an dem Rundblick über die eigenthümlichen Gebilde des Gesteins, das in thurmartigen Bastionen und Klippen aus dem Elbthal aufragt. Das stille grüne Waldthal des Polenzbaches ladet freundlich zu weiteren Besuchen ein. Wir finden schattige Pfade zum Hockstein, ja bis nach Hohenstein hin, und überall haben industrielle Menschen dafür gesorgt, daß die Gäste, welche diesen romantischen Gebirgspark unaufhörlich durchstreifen, nirgends Hunger und Durst leiden.

Südlich von Schandau werden die bizarren Säulengebilde des Sandstein's seltener. Dort nimmt die Landschaft einen entschiedeneren Gebirgscharakter an. Das herrliche Thal des Kirnitzschbaches erinnert kaum mehr an die Sandsteinformation und wenn wir oben aus der Wölbung des Kuhstalls die waldigen Berge, die in scharfen Stoßwellen sich erheben und dann wieder in tiefe Schluchten abfallen, überblicken, so meinen wir in einer ganz andern Gegend zu sein. Man sieht sich bald überdrüssig an den Spielereien, in denen der brüchige, stark durchwachsene, scheinbar künstlich übereinander gethürmte Sandstein sich gefällt. Der Maler findet dort keine lohnenden Vorwürfe, denn das Frappirende, Ueberraschende, Bizarre ist selten

*) Der Nachdruck dieser Artikel wird verbeten.

meldeten Waarengattungen sind bis jetzt folgende: Tabacke und Schnupftabacke, baumwollene und leinene Gewebe, Flanelle in Ganz- und Halbwolle, Strick- und Nähgarne, Knöpfe, Posamenterie, Parfümerien, Schminken, Medicamente und Surrogate, Spirituosen, Liqueure und sonstige Destillationsproducte, Zündhütchen, Blechwaaren, Näh- und andere Maschinen ꝛc.

Darmstadt, 19. April. Das preußische Bankpräsidium hat auf eine Eingabe der großh. Handelskammer erwidern lassen, daß Darmstadt vorerst nicht in die Reihe der Städte gehöre, in welchen die **preußische Bank** vor dem Jahre 1876 **Filiale** zu errichten gedenke.

Carlsruhe, 19. April. Zur diesjährigen **Staatsprüfung** über die „allgemein-wissenschaftliche Bildung" der **Geistlichen** haben sich dem „Frkf. Journ." zufolge nur 3 protestantische, aber keine katholischen Theologen gestellt.

— 20. April. Das Oberhofgericht in Mannheim hat am 17. d. die Nichtigkeitsbeschwerde des **Erzbisthums-Verwesers Dr. Kübel** gegen das Urtheil der Freiburger Strafkammer, welches ihn wegen gesetzwidriger Anstellung von Neupriestern, welche die staatliche Prüfung nicht gemacht haben, in eine Strafe von 500 Mark oder 10 Wochen Gefängniß verfällte, verworfen, also besagtes Urtheil bestätigt. — Bürgermeister Beck von Bärenthal (Hohenzollern), der sich in Sachen des gegenwärtig wieder inhaftirten Pfarrers Stopper daselbst geweigert, den Befehlen der Aufsichtsbehörden zu genügen (es handelte sich namentlich um die Weigerung, den staatlich abgesetzten Pfarrer aus dem Pfarrhause zu verbringen), ist im Wege des Disciplinarverfahrens seines Amtes entsetzt, in eine Ordnungsstrafe verfällt und in die nicht unbeträchtlichen Kosten verurtheilt worden.

Oesterreich-Ungarn

Linz. 21. April. Das **geistliche Ehegericht** fungirt noch immer fort. In einem amtlichen Actenstücke erklärt das bischöfliche Ordinariat, daß der Kirche die Gerichtsbarkeit auch über die eheliche Lebensgemeinschaft nicht genommen werden kann.

Frankreich.

Paris, 20. April. Die „Patrie" will wissen, Dufaure werde keine Special-Commission für das **Preßgesetz** ernennen, und sei auch entschlossen, die von der unter Herrn Tailhand ernannten Commission gemachten Arbeiten nicht zu benutzen, sondern bei Vorbereitung des Preßgesetzes Journalisten, politische Männer und Rechtsgelehrte zu Rathe zu ziehen. — „Bien Public" berichtet: „In Vollstreckung des Decrets vom 19. Novbr. 1874, wodurch der Dienst der **Militärtelegraphie** organisirt wurde, ist dem Generalstabschef jedes einzelnen Armeecorps ein Beamter der telegraphischen Linien zur Seite gestellt worden. Unter dem Befehl dieses obern Beamten steht eine gewisse Anzahl von Beamten, die vom General-Director der Telegraphen-Verwaltung bezeichnet und vom Kriegs-Minister abcommandirt worden sind, damit sie den Dienst der Sectionen und der befestigten Plätze übernehmen. Die Einrichtung ist bereits im Gange und man hofft, bei den Herbstmanövern die praktischen Erfolge derselben aufweisen zu können." — In den Departements, wo das politische Leben einigermaßen thätig ist, beginnt man sich mit den Candidaturen für die bevorstehenden **Wahlen** für den **Senat** zu beschäftigen. Im Seinedepartement werden die radicalen Candidaten vielleicht siegen Dank der gegenwärtigen Zusammensetzung des Generalrathes und der Municipalräthe der Cantons von Sceaux und St. Denis. An der Spitze ihrer Liste wird Victor Hugo figuriren.

— 21. April. „Bien Public" meldet: „Wir erfahren, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zu gestatten, daß ihre Verantwortlichkeit durch Thaten und Worte unserer **Ultramontanen** belastet werde. Den Präfecten der östlichen Departements sind Weisungen zugegangen, damit sie sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen der Gründung religiöser Anstalten widersetzen, welche die in Deutschland aufgelösten religiösen Körperschaften in Frankreich zu errichten beabsichtigen sollten." — Der **General-Postdirector** geht am Sonnabend nach **Bern**, um bei der Ratification des Postvertrages anwesend zu sein. In der General-Conferenz werden die von Frankreich gemachten Vortheile officiel formulirt und falls sie der Congreß annimmt, in das Protocoll eingeschrieben werden.

Spanien

— Ein Madrider Correspondent des „Fr. J." erzählt dem Blatte folgende ebenso ergötzliche als charakteristische Historie: General **Bassols**, der Nachfolger Moriones' im Commando des 1. Corps hat in das Dunkel des Halbsolds zurücktreten müssen, und der Divisionär Catalan ist an seine Stelle gerückt. Der Grund, aus welchem Bassols von der Bildfläche verschwand, ist charakteristisch. Genannter General legte seinen kriegerischen Operationen nicht etwa die Regeln der Taktik und Strategie zu Grunde, sondern zog es vor, sich auf spiritistischem Wege mit den Geistern verstorbener großer Feldherren in Verbindung zu setzen und von diesen sich Rath und Hilfe zu erbitten. Man kannte diese alberne Schwäche des Generals an maßgebender Stelle und amüsirte sich über dieselbe nicht wenig, jedoch ohne ihr die rechte Würdigung angedeihen zu lassen. Als aber vor kurzer Zeit Bassols mit dem bestimmten Vorschlage herausrückte, die Befestigungen der Santa Barbara — vor deren Stärke die alphonsistischen Truppen allen Respect haben — mit einem einzigen Bataillon zu nehmen, und seinem wahnsinnigen Plane dadurch Geltung zu verschaffen suchte, daß er erklärte, der Geist Julius Cäsars habe ihm diese Idee eingegeben, da hielten General Quesada und sein aufgeklärter Generalstabschef Terreros es doch für geboten, das Wohl und Wehe eines Armeecorps einem Manne zu übertragen, der mit der Wirklichkeit und nicht mit den Geistern alter Heiden in gutem Einvernehmen steht. Das klingt kaum glaubhaft, ist aber nur zu wahr; ist ja doch auch im Jahre 1868 im großen Staatsrathe die Frage allen Ernstes erörtert worden, ob es nicht zeitgemäß und nützlich wäre, eine Professur an der Madrider Universität zu errichten, welche mit einem besonders begabten Manne besetzt werden solle, der im Stande sei, die Studirenden in die Geheimnisse des Spiritualismus einzuweihen. Nur der persönlichen Einwirkung des damaligen Königs Amadeus ist es zu danken, daß der Blödsinn unterblieb. Der Geist Julius Cäsar's hätte übrigens viel besser gethan, wenn er dem General Bassols mitgetheilt hätte, daß die Carlisten das stark befestigte Oteiza in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. mit großer Tapferkeit angreifen würden. In diesem Falle hätten sich die alphonsistischen Truppen besser vorsehen können und würden nicht so enorme Verluste erlitten haben, wie es in Wirklichkeit geschehen ist.

Italien

— In der Sonnabendsitzung der **Deputirtenkammer** brachte der Abgeordnete Petrucelli della Gattina, von der Linken, einen Gesetzentwurf ein, wonach die Artikel des **Garantiegesetzes**, welche dem Oberhaupt der katholischen Kirche exceptionelle Rechte bewilligen, aufgehoben werden sollen; bis zum Tode Pius IX. solle das gegenwärtige Gesetz in Kraft bleiben. Wie es scheint, beabsichtigt die Regierung der Inbetrachtnahme dieses Entwurfs entgegenzutreten.

— Der Unterrichtsminister **Bonghi** hat eine sehr unangenehme Reise nach **Neapel** gemacht. Als er nämlich daselbst das Hospital der Invaliden besuchte, wo die Studenten der Universität in großer Anzahl hinzukommen pflegen, wurde er von einem ähnlichen Pfeifconcert empfangen, wie ihm dies bereits in Turin, Padua und Bologna von der studirenden Jugend zu Theil geworden. Kaum daß die Studenten hörten, der Minister sei angelangt, verließen sie schon die Säle und eilten auf den Platz, wo er aus dem Wagen stieg. Als er wieder einstieg, wurde er mit ähnlichem Gebrüll begleitet. — Es heißt, Cairoli und viele andere Mitglieder der Linken wollten in der Kammer neuerdings auf **Einführung des allgemeinen Wahlrechts** antragen. Natürlich geht ein solcher Antrag in der Kammer nicht durch.

England.

London, 20. April. Baillie **Cochrane**, welcher jüngst die belgisch-deutsche Angelegenheit im Unterhause zur Sprache gebracht hat, kündigte gestern an, daß er am nächsten Donnerstag (22. April) den Unterstaats-Secretär für auswärtige Angelegenheiten fragen wolle, ob die Regierung Ihrer Majestät officiell über die **Grausamkeiten** unterrichtet worden sei, welche in **Spanien** auf beiden Seiten verübt werden und ob, wenn dem so ist, die Regierung Ihrer Majestät dem Präcedenzfall des Jahres 1835 folgen werde, in welchem Lord Eliot und Oberst Gurwood an die Hauptquartiere beider Armeen gesandt wurden, um gegen die barbarischen Vorgänge zu remonstriren, welche sowohl auf Seite der Regierungs-Truppen, als auf Seite des Don Carlos verübt wurden. Diese Intervention führte bekanntlich zu einer von englischer Seite veranlaßte Convention im Interesse der Humanität. — Aus **Süd-Wales** wird gemeldet, daß einige Eisenwerke auf dringendes Ansuchen ihrer Arbeiter beschlossen haben, ihre Werke wieder zu eröffnen, wenn die Arbeiter bereit sind, die Lohnsätze von 1870 zu acceptiren, womit sie sich gänzlich für einverstanden erklärten. In Folge dessen nahmen am Montag ca. 5000 Eisenarbeiter ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder auf. Diese Maßregel betrifft indeß nicht die unglücklichen Kohlengräber. — In Wolverhampton stieg gestern Capitän H. B. **Dight** in seinem **Kriegsballon** „Fairy" auf, um die Wirksamkeit seines Steuerapparats vor seiner demnächst stattfindenden Probefahrt über den britischen Canal, wofür er, wie er anzeigte, von der britischen Regierung engagirt ist, zu illustriren. Das Ereigniß rief viel Interesse wach und zog viele Tausende von Zuschauern an. Die Luftfahrt war indeß nicht von Erfolg begleitet, denn der Ballon fiel, von den Zweigen eines Baumes zerrissen, auf einer benachbarten Wiese nieder, wobei der Luftschiffer in großer Lebensgefahr schwebte.

— Gestern stand im Parlamente wieder einmal der unsterbliche **Tichborne-Prozeß** und sein redseliges Mundstück, Dr. **Kenealy**, auf der Bühne. Des langen Spieles satt, drang das Haus in ihn, ihm den Inhalt seines beabsichtigten Antrages und auch den Tag bestimmt zu nennen, an dem er ihn endlich einbringen wolle, widrigenfalls sein schon mehrere Male hinausgeschobener Antrag von der Tagesordnung gestrichen werden müßte. Daraufhin erklärte Dr. Kenealy nach langem Sträuben, er wolle die Niedersetzung einer Kgl. Commission oder eines parlamentarischen Ausschusses behufs einer neuen Durchsicht des Prozesses beantragen, und schließlich bequemte er sich, ebenfalls nach einigem Sträuben, diesen seinen Antrag am nächsten Freitag zur Debatte zu bringen. Disraeli, der ihm schon den heutigen Abend einräumen wollte, stellte ihm bereitwilligst den von Freitag zu Gebote. Ob jedoch der gelehrte Doctor, dessen vierzehntägiges Plaidoyer noch im frischen Angedenken lebt, seine Klagerede in einer einzigen Nacht zu Ende führen und ob er dazu nicht eine Woche oder wohl gar einen Monat in Anspruch nehmen werde, wird Niemand leicht behaupten können und Sache des Parlamentes wird es sein, seiner Redseligkeit nach Kräften Schranken zu setzen. Da man sich, nebenbei bemerkt, für Freitag auf etwas Scandal gefaßt macht, wurde schon gestern der Sprecher um alle ihm zu Gebote stehenden Plätze im Hause mit wahrer Leidenschaft bestürmt.

Amerika.

Newyork, 3. April. Einem Briefe, welchen die „Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz" veröffentlichen, entnehmen wir, daß **deutsche Auswanderer in Venezuela** auf das **Schändlichste betrogen** werden. Es heißt dort: „Von einem derselben, einem gebildeten Schweizer, Namens Blöchlinger aus Genf, habe ich die folgenden Mittheilungen bekommen, die von seinen Reisegefährten alle bestätigt werden. Demnach wird in einigen Zeitungen der Schweiz, des Elsaß und Frankreichs von dem Minister von Venezuela annoncirt, daß die Auswanderer nach Ankunft in dem besagten Lande 150 Acres Land bekämen und Provisionen für ein Land. Diese Ankündigung erklärt Herr Blöchlinger als eine geflissentliche grobe Täuschung. Sobald das Schiff an der Wharf liegt, werden die unglücklichen Ankömmlinge von der Polizei in Empfang genommen und nach einer Baracke transportirt, worin sich weder Betten noch irgend andere zum gewöhnlichen Comfort nöthige Vorkehrungen befinden. Sofort unterrichtet nun die Regierung die verschiedenen Plantagenbesitzer über die Zahl ihrer Opfer und diese werden dann unter einer Escorte von mit Stöcken und Revolvern bewaffneten Negern nach den resp. Bestimmungsorten transportirt, wo sie für 8—10 Doll. per Monat ausgedungen werden. Ihre Arbeit besteht in Zuckerrohrschneiden und Arbeiten in den Caffee-Plantagen wieder unter Aufsicht von Negern. Die Behandlung der armen Leute bedarf keiner weiteren Erklärung, da uns die schwarze Race zur Genüge bekannt ist. Ich lebe hier in Aspinwall bereits 9 Jahre und weiß sicher, daß kein Weißer das hiesige Klima ertragen kann, wenn er zu sehr der Sonne und dem Regen ausgesetzt ist. Umsomehr ist in Venezuela für die Hunderte der dort schon angelangten Europäer, welche Zahl sich immer noch vermehrt, ein längerer Aufenthalt der sichere Tod. Wie mir gesagt wurde, haben die Deutschen dem Herrn Consul Gruner in Porto-Cabello zu verdanken, daß sie die Minderzahl sind, da er die Regierung in Berlin in Zeiten benachrichtigt hat. Dagegen der französische Consul Seidel soll mit der Regierung unter einer Decke stecken und sogar die von den Auswanderern geschriebenen Briefe vernichten, damit sein Geschäft womöglich noch recht lange blühen möge.

Newyork, 20. April. Der **hundertste Jahrestag des Gefechtes bei Lexington** wurde gestern in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten gefeiert. In der Stadt Concord, in deren Nähe die Schlacht stattfand, wurde eine großartige Gedächtnißfeier gehalten, der ungefähr 50,000 Menschen anwohnten, darunter Präsident Grant, die Cabinetsmitglieder und die Gouverneure verschiedener Staaten. Hierbei wurde ein Brief Gladstone's verlesen, der herzliche und freundschaftliche Gefühle für das amerikanische Volk zum Ausdruck brachte.

— In **Canada** geht man mit der Frage um, eine legislative Vereinigung zwischen den Provinzen Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und Prinz Eduard's Insel zu Stande zu bringen.

Provinzielles.

-k- **Mohrungen**, 22. April. Im Postbezirk **Maldeuten** hat man in der Ortschaft S., welche früher eines Briefkastens theilhaftig war, der aber dem Zahne der Zeit und der Witterung als zu wenig widerstandsfähig anheimgefallen und nicht wieder ersetzt worden ist, zu der sehr einfachen und praktischen Aushilfe gegriffen, nach Verständigung mit dem täglich passirenden Postboten, durch Anstecken eines Blattes weißen Papiers an eine Fensterscheibe nach der Straßenseite hinaus oder eines Briefes, den Boten zu avertiren, hier seines Amtes zu warten, was im Interesse Mangels örtlicher Briefkasten, schon zur Nachahmung Veranlassung geben dürfte. — In dem Gute **Mothalen** hiesigen Kreises ist in vergangener Woche in Folge rohen Rachegelüstes wiederum ein Menschenleben zu Fall gekommen. Nach dem vor einigen Tagen zwischen den angehenden Mittelknechten F. u. J. daselbst vorangegangenem Streite, wie er von den Dienstleuten hiesiger Gegend leicht aus den geringfügigsten Ursachen provocirt wird, begegneten sie sich zum ersten Male wieder an dem Brunnen. Mit dem Rufe: „das ist für das Damalige" stieß der eine von ihnen den andern mit einem Messer in die linke Schulter und brachte ihm auch noch mehrere wohlgezielte Stiche in den Unterleib bei, welche nach zwei Tagen den Tod herbeiführten. — Die K. Regierung hat die Unterstützungen sämmtlicher noch lebender 2[illegible] **Veteranen** unseres Kreises auf den höchsten zulässigen Satz von [illegible]0 Rℳ 50 ₰ monatlich vom 1. Januar cr. ab erhöht.

Vermischtes.

— [**Ein historisches Citat**] Zur Verhandlung im preußischen Abgeordnetenhaus am 16 April schreibt man der „Allg. Ztg.": Frhr. v. Schorlemer-Alst spielte da auf jenes Gespräch zwischen Napoleon und Pius VII. in Fontainebleau an, in welchem der gefangene Papst dem gewaltigen Kaiser ein „Tragediante!" zugerufen haben soll. Fürst Bismarck entgegnete berichtigend: „Der Papst erlaubte sich Napoleon einen „Commediante" zu nennen, und Napoleon antwortete ihm mit Geistesgegenwart: „Tragediante!" Die beiden Herren Redner haben nicht ganz richtig citirt. Nach der Darstellung des Auftrittes wie sie in dicken französischen und italienischen Büchern vorliegt, rief der greise Papst allerdings dem habernden Napoleon das Schlagwort „Commediante" zu, als aber dann der gereizte Imperator sich in ein immer stärkeres Pathos hineintobte, ließ derselbe Papst — nicht Napoleon — das zweite Schlagwort „Tragediante" folgen. Womit der Greis kurz andeutete, daß er das kaiserliche Gebahren, so und so, als eine Theater-Rolle betrachte. Pius VII. war in seiner kirchlichen Stellung mehrfach befangenen Urtheils und namentlich, wie jetzt Pius IX., auch ein Gönner der Jesuiten; gleichwohl zählt er zu den besten Päpsten der Geschichte, und seine unerschütterlich feste politische Haltung dem damaligen Weltbeherrscher gegenüber fand bekanntlich in Deutschland, und zumal in Preußen, allseitige und ehrenvolle Anerkennung; wie denn z. B. Max v. Schenkendorf, ein guter Protestant, zu Königsberg ein „Gebet bei der Gefangenschaft des Papstes" drucken ließ. Gewiß, ein Berliner Landtag in den Jahren 1810—15, wenn damals einer bestanden hätte, würde über den siebenten Pius nicht in die jetzt vielbeliebte „ungeheure Heiterkeit" ausgebrochen sein.

Wien. Die hiesige französische Botschaft hat sich von der Direction des Wiener Stadt-Theaters ein Exemplar des Heyse'schen Schauspiels „Ehre um Ehre" zur Einsicht erbeten. Ein Grund wurde hiebei nicht angegeben. Das Stück spielt unter Ludwig XIV.; sollte irgend ein französischer Autor den Stoff als Eigenthum reclamiren?

London. In der diesjährigen italienischen Stagione im Coventgarden hat kürzlich Fräulein **Zaré Thalberg**, eine Tochter des berühmten Pianisten, ihr erstes Debut als Zerline im „Don Juan" gegeben. Die Londoner Blätter, an ihrer Spitze die „Times," feiern die siebzehnjährige Debütantin, welche mit jener Rolle zum erstenmale die Bretter betrat, in den enthusiastischesten Ausdrücken; seit dem ersten Auftreten der Patti habe keine Sängerin das Publicum in gleichem Sturmlaufe gewonnen. Die „Times" rühmt die Weichheit und seltene Höhe des jugendfrischen Soprans; andere Blätter erzählen, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales das „Kind", wie Zerline von ihren Verehrern genannt wird, in die Loge entbieten ließen, um ihr die schmeichelhaftesten Complimente zu sagen und ein Bouquet zu überreichen. Eine der nächsten Rollen von Fräulein Thalberg soll das Gounod'sche Gretchen sein.

Lotterie.

4. Klasse 151. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Am 5. Ziehungstage, den 22. April, wurden ferner noch folgende Gewinne gezogen:

---

zugleich malerisch. Aber am Kuhstall und auf den Winterbergen hören diese Neckereien der Natur auf. Nur vereinzelt wie die Höhle des Kuhstall, wie das Prebischthor finden wir hier ihre seltsamen Wunderbauten und als Setzstücke inmitten einfacher Waldgebirge läßt man sich dieselben wohl gefallen.

Wir haben also die Wahl von Schandau aus. Alle diese Punkte, die den neuerdings etwas verblichenen Ruhm der sächsischen Schweiz bilden, liegen uns nahe und wollen wir es uns gar bequem machen, so stehen Schiffe und die Eisenbahn uns an den meisten Orten zur Verfügung. Jedenfalls verdient die sächsische Schweiz die Geringschätzung durchaus nicht, mit welcher jetzt nicht selten weitgereiste Touristen von diesem lieblichen und unterhaltenden Elbthal sprechen. Als Ziel einer größeren Reise mögen diese Kleinigkeiten Vielen nicht genügen. Wer indessen sich häuslich einrichten will für einen Theil des Sommers, wer in aller Gemüthlichkeit eine freundliche Berglandschaft, reich an guten Verkehrsmitteln, reicher noch an bequemen Wegen und Stegen, zu durchstreifen die Absicht hat und sich auf allen seinen Spaziergängen und Ausflügen gern von einer Anzahl vergnügter Menschen umgeben sieht, der wird sich in Schandau ganz vortrefflich gefallen. Schon der einzige Blick auf die Elbe und ihren nimmer rastenden Verkehr, schon die kleineren Promenaden nach dem Bade hin und in die allernächste Umgebung des schmucken Städtchens können uns tagelang amüsiren und so ist es denn natürlich, daß Schandau von Jahr zu Jahr sich mehr zu einer Sommerfrische ausbildet, daß die Menge der hier Wohnenden allsommerlich wächst, daß jetzt schon die meisten Privathäuser auf eine derartige Frequenz eingerichtet sind. Einen Hauptvorzug besitzt Schandau in seiner Bequemlichkeit. Bequem ist es für den Norddeutschen in jeder Beziehung. Die Reise dorthin kann nach heutigen Begriffen weder für eine weite, noch für eine kostbare gelten, die Stadt selbst gewährt uns Alles, Bäder und kleine Vergnügungen, Wagen, Führer, Träger stehen in jedem Augenblicke bereit.

Doch halten wir dies nicht für die Hauptannehmlichkeit. Schandau ist auch noch in anderer Beziehung sehr bequem. Wir wohnen hier auf dem Lande, frei, gesund, angenehm und befinden uns doch eigentlich in der Vorstadt einer großen Residenz. Drüben am jenseitigen Elbufer bei dem Dorfe Krippen hält jeder aus Böhmen kommende Eisenbahnzug. Er bringt uns in ganz kurzer Zeit hinab nach Dresden. Bekanntlich erweist sich unser norddeutscher Sommer nicht immer als ganz zuverlässig. Nicht nur die eigentlich regnerischen, sondern auch die unfreundlichen, trüben Tage sind in einer Sommerwohnung meist verlorene. Der Ausflug nach Dresden wird hier zu einer kurzen billigen Spazierfahrt. Keinen der Genüsse, welche die kunstsinnige und kunstgeschmückte Residenz bietet, brauchen wir uns hier zu versagen. Wir können Vormittags Rafael, Coreggio, Tizian und Holbein bewundern, Nachmittags heimgekehrt noch einen Spaziergang nach dem Kuhstall, auf den Brand oder in einen der kühlen, schattenreichen Felsengründe machen; wir können den ganzen Tag über auf unseren Bergen, in unseren Wäldern umherstreifen und Abends noch zum Theater oder zu einem der großen guten Concerte nach der Hauptstadt fahren. So gehört ganz Dresden mit in das Revier der Schandauer Sommergäste und das bedeutet nicht wenig. Da giebt es nicht nur Galerien, Gypsabgüsse, das grüne Gewölbe, die Antiken des japanischen Palais, Theater und Concerte, da geht es auch lustig her auf der Vogelwiese, wohin ganz Dresden strömt zu dem großen Volksfeste des Vogelschießens, weniger um zu schießen, als zu zechen, zu würfeln, zu tanzen und allerlei Kurzweil zu treiben. Während Dresden zu solcher Zeit überfüllt, unbehaglich und unruhig ist, können wir ruhig draußen am freundlichen Strome in lieblicher Umgebung sitzen und von dort aus an dem Festlärm Theil nehmen, so weit es uns gefällt.

Ebensowenig wie die unmittelbare Nähe einer der kunst- und genußreichsten Städte Deutschland's ist für den Bewohner Schandau's die Nachbarschaft der böhmischen Grenze zu unterschätzen. Eine kurze Bahnfahrt führt uns über dieselbe zunächst nach Tetschen und Bodenbach. Das helle würzige und kräftige Bier des Czechenlandes, der Melniker und Czernosecker, zwei respectable Weinsorten desselben, munden uns dort ebenso vortrefflich wie die böhmische Küche, welche selbst dem Oesterreicher als die beste seines Landes gilt, gegen die frugale Verpflegung im mageren Sachsen natürlich aber noch günstiger contrastirt. Doch das sind Nebensachen. Wir freuen uns aufrichtig wieder einmal einen etwas zuverlässigeren und kräftiger geformten Stein zu sehen als die grotesken Sandsteingebilde, an denen wir anfangs eine wahrhaft kindliche Freude hatten. Schon Tetschen, das Schloß mit dem alten wohlgehaltenen Garten, präsentirt sich, weit in den Fluß vorspringend, ungemein stattlich. Bald kommt dann Aussig, überragt von dem Schreckenstein; der Granit des böhmischen Mittelgebirges mit dem hohen Rücken des aussichtsberühmten Milleschauer wirkt fast imponirend nach den langen Schwelgen in Sandsteingründen. Eine gute Fahrstunde, höchstens zwei genügen, um in diese Gebirgslandschaften zu gelangen. Doch auch Teplitz, selbst Prag liegt nicht so entfernt, daß man sich deren Besuch versagen müßte. Prag ist eine der malerischsten und interessantesten Städte Mitteleuropa's. Seine alten Kirchen, seine herrliche Moldaubrücke, die Schlösser der Herrscher und des hohen böhmischen Adels haben eine stolze, ereignißreiche Geschichte gesehen, deren Denkmalen wir hier fast auf jedem Schritte begegnen. Der Besuch Prag's lohnt schon eine mehrtägige Unterbrechung unseres Sommeraufenthalts, um so mehr als er mit keinerlei Strapazen verknüpft ist, sondern ebenfalls nur eine etwas längere Spazierfahrt ist. Das eigenthümliche, etwas wilde Leben der Czechenhauptstadt macht einen noch größeren Eindruck auf den, der aus dem weichmüthigen, freundlich beflissenen, ziemlich philisterhaften Sachsen kommt.

Der behagliche Aufenthalt in dem reizend gelegenen Schandau wird uns nach solchen Unterbrechungen wieder um so mehr ansprechen. Er bietet weder Großartiges noch landschaftliche Schönheiten ersten Ranges, aber er ist sehr geeignet um das zu finden, was man in solchen Sommerfrischen zumeist sucht: leichten und bequemen Verkehr mit der Natur, angenehme Unterhaltung und gesunde stärkende Luft. Der einzelne mag, mit einem so nahen Ziele nicht zufrieden, seine Schritte weiter lenken, nach den Alpen, wo es inmitten der Ferienruhe keinen Tag an anstrengender und anregender Beschäftigung mangelt; für eine Familie aber, für Damen und Kinder empfiehlt sich aus vielen praktischen Gründen ein bescheideneres, anmuthiges und dennoch stets belebtes Sommerheim wie Schandau.

à 300 M: 69 928 2735 817 4563 869 686 7037 191 482 8103 10,291 11,022 12,364 13,511 14,475 15,558 862 17,407 499 993 18,133 564 836 19,368 20,011 086 490 718 22,403 23,075 237 264 630 582 988 25,478 744 26,869 27,259 28 264 31,372 560 32,017 769 33,498 670 33,601 34,433 564 35,4 9 716 36,143 147 4 0 37,530 38,197 471 39,615 635 785 39,460 40,208 338 478 492 41,189 42,206 74 826 43,029 44,5 3 45,295 49,317 50,792 52,062 53,788 54,891 995 55,5 7 58,005 59,373 497 827 60,302 332 61,258 998 61,07 401 62,285 63,250 514 789 92 64,476 65,477 66,010 67,859 68,192 884 69,689 449 70,786 71,685 945 73,0 1 034 153 378 74,07 503 75,444 469 930 968 76,373 566 816 79,646 574 81,063 84,297 960 82,318 83,199 84,296 85,296 86,893 87,294 88,590 89,205 89,810 90,007 90,702 91,009 91,168 455 645 92,385 94,272 349 897.

à 210 M: 1 28 50 139 240 329 435 1153 568 635 746 778 821 939 1035 126 144 159 228 488 674 748 848 854 910 1171 248 336 576 609 797 916 950 303 052 159 256 257 260 332 378 383 419 561 603 653 66 733 827 41 1 237 275 278 282 321 354 399 403 430 496 621 668 837 853 892 918 4 3 501 930 518 570 876 645 710 766 3016 968 172 39 399 454 701 970 971 997 7123 187 228 3 5 397 4 37 532 536 5 4 660 683 691 736 766 784 821 843 916 384 8060 186 191 192 203 264 807 847 420 497 546 673 814 888 915 921 9018 [illegible] 10,018 [illegible] 11,0 3 [illegible] 12,172 [illegible] 13,115 254 257 359 482 528 570 668 674 762 986 790 813 974 983 14,071 138 167 173 248 386 776 661 828 997 15,0 1 084 199 229 349 510 629 [illegible] 16,019 [illegible] 17,065 [illegible] 18,057 [illegible] 19,152 265 269 322 487 618 722 820 831 857 927 20,078 [illegible] 21,009 [illegible] 22,066 [illegible] 23,168 [illegible] 24,01 [illegible] 25,104 [illegible] 26,078 [illegible] 27,009 [illegible] 28,057 [illegible] 29,050 [illegible] 30,045 [illegible] 31,019 [illegible] 32,003 [illegible] 666 674 761 802 803 875 941 932 990 996 33,004 011 132 152 204 246 341 379 406 418 461 516 670 722 725 901 914 34,115 153 185 297 320 424 527 536 630 686 781 829 875 881 907 909 991 35,108 071 083 121 134 169 188 207 269 310 422 515 582 757 769 806 825 916 940 953 994 36,014 060 075 109 131 317 385 444 487 522 534 552 564 595 618 624 610 776 895 901 938 951 37,005 065 066 068 187 199 226 256 328 332 349 450 501 550 667 847 889 891 951 38 029 072 073 081 140 286 376 387 539 567 575 583 626 680 798 833 938

39,068 081 149 172 240 275 414 424 425 461 465 509 550 663 872 40,070 071 211 320 394 436 49 576 589 630 691 738 740 848 875 885 902 923 999 41,138 152 268 315 335 359 510 546 580 589 623 640 794 806 42 077 188 230 245 341 349 373 424 479 480 517 892 893 901 920 946 43 076 248 290 300 346 362 399 426 441 492 628 716 748 776 933 963 989 44 002 040 359 406 568 582 717 778 827 840 898 45 011 041 087 251 303 306 386 408 4 2 545 639 720 734 835 929 970 46,184 245 296 427 76 920 954 987 47,011 076 122 180 273 372 387 427 465 558 577 662 794 798 932 970 48,189 212 254 292 385 425 488 506 520 532 631 702 764 863 937 49 043 088 213 2 6 228 230 235 246 285 290 321 380 409 432 491 530 549 660 673 50,256 281 301 318 403 420 479 485 588 618 655 668 760 828 864 909 939 997 51 033 058 071 111 130 144 189 212 261 288 318 513 539 564 734 786 940 52 045 110 125 196 232 245 361 384 413 457 523 844 887 947 979 53 009 021 1 6 188 553 588 783 799 833 847 894 916 54 046 060 091 116 122 123 149 215 256 259 261 359 512 553 570 746 800 825 837 846 881 55 007 020 026 074 192 225 267 312 3 9 377 391 392 466 576 641 658 712 825 928 56,101 262 263 393 415 442 523 557 592 754 777 792 886 57,123 138 159 202 261 265 348 377 588 624 650 698 781 855 922 937 58 018 197 3 1 441 447 461 483 608 625 659 672 761 800 881 882 59 096 132 242 246 261 268 270 297 304 317 359 390 468 494 515 524 590 616 6 1 635 637 851 915 956 60,036 071 095 241 321 337 344 7 3 720 828 887 61,064 107 137 149 483 589 659 843 846 878 926 930 950 62,112 128 142 217 287 289 304 4 0 488 492 538 563 593 613 684 822 870 948 986 63,129 168 239 255 270 320 322 372 401 407 550 597 755 774 781 872 886 962 965 990 64 000 0 4 023 160 206 274 322 389 401 408 460 478 485 509 541 675 683 732 734 742 828 834 873 912 980 65,018 161 177 194 230 265 306 307 359 373 538 642 760 804 814 894 920 965 66 094 136 242 32 465 471 510 550 94 649 788 802 884 913 981 67 044 065 104 287 321 344 373 416 434 436 441 487 56 562 599 619 663 680 686 742 796 850 881 902 979 989 68,017 028 030 064 077 209 210 307 380 419 589 721 780 814 9 0 952 961 69,0 0 013 014 040 172 202 206 214 248 279 296 3 2 387 493 676 691 754 892 919 957 70 0 6 012 056 168 341 381 409 424 439 577 652 696 707 777 801 883 904 976 71 004 067 082 094 100 117 118 140 237 257 273 293 323 333 357 449 451 512 546 560 6 5 657 662 709 718 751 775 862 868 905 956 72,016 118 133 136 382 455 471 566 687 703 712 731 748 751 935 973 974 73,022 059 073 130 258 347 363 417 614 785 811 821 846 915 925 955 74,027 036 052 076 082 133 145 169 298 394 403 4 3 484 477 623 719 726 737 748 760 798 800 821 878 979 75 194 214 285 320 585 665 691 698 699 759 777 781 808 800 910 76,023 121 129 142 177 199 269 284 314 446 462 574 579 583 587 669 678 699 769 816 849 887 77,149 152 163 190 369 415 454 461 475 526 820 823 938 78,184 188 212 261 322 426 427 446 555 663 676 696 717 719 813 824 837 849 856 959 79,118 2 8 272 328 380 393 459 496 548 576 798 648 751 806 901 80 100 048 060 272 284 302 371 440 505 586 572 583 728 804 809 811 828 848 860 870 883 890 913 81,060 120 143 243 306 318 324 381 386 431 441 451 515 638 645 667 827 853 856 859 863 961 999 82 025 110 118 167 192 201 243 248 256 4 2 465 486 734 803 823 872 971 980 981 983 83,006 066 098 203 237 257 267 360 371 4 8 474 496 699 761 791 812 847 860 861 890 895 84,009 041 095 118 121 153 175 203 274 348 400 495 508 534 594 620 624 666 678 681 713 724 731 759 772 805 810 863 921 927 975 85 053 110 156 170 228 245 264 283 300 384 460 512 523 53 587 591 626 630 650 740 747 769 787 835 860 888 953 86,061 067 118 198 209 252 298 304 397 503 012 680 697 699 700 726 814 848 936 87,079 080 221 351 428 412 455 512 515 587 792 935 9 8 88,019 101 119 122 148 164 223 243 311 409 483 517 520 720 7 0 774 827 983 89 056 210 225 268 274 379 410 416 417 506 584 586 599 612 638 656 707 713 715 753 781 821 840 894 917 921 937 955 978 985 90,072 094 117 132 236 246 295 302 391 415 430 512 518 539 603 665 734 790 792 823 837 913 925 943 91 0 4 042 1 0 238 269 299 326 344 355 429 452 555 562 656 692 777 8 7 887 891 900 931 964 979 92,026 047 074 111 115 148 161 179 202 217 306 327 371 445 461 543 544 609 701 7 9 736 748 756 838 929 941 953 981 984 93,011 142 187 203 272 317 371 434 468 509 5 1 541 628 651 758 770 780 788 835 896 987 94 042 067 084 086 148 169 172 229 257 261 267 417 562 587 589 732 751 885 966

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 23 April. Wind W

Angekommen: Johanna, Brix, Maasholm, leer. — Trintia, Felters, Bremerhaven, Petroleum.

Gesegelt: Noden, Andreasen, Memel, Heringe.

Ankommend: 2 Briggs.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 23 April.

Geburten. Schneidergef. Carl Hugo Alex. Feyerabendt, S. — Arb. Carl Krüger, T. — Schneidergef. Joh. Krschewski, T. — Dorothea Eierich, T. — Fabrikarb. Gust. Gottl. Grohs, S. — Schlossergesell Friedr. Holz, S. — Schlossergef. Aug. Schröter, S — Fabrikarb. Eduard Hinz, S. — Schieferdecker Franz Piotrowski, S. — Arb. Jul. Zimmermann, S — Josephine Härter, S. — Marie Willer, S — Feldwebel Otto Friedrich Heißler, T. — Maurermeister Joh. Jac Ed. Wendt, T. — Schmiedegef. Carl Ludw Waldhauer, S. — Tischlergef. Joh. Formbaum, T. — Arb. Hermann Jul. Barowski, S. — Braumeister Th. Heinr. Raab, S. — Zimmermann Wilh. Gust. Orlowski, T. — Fuhrmann Gustav Adolph Zimmermann, T.

Aufgebote: Schneidergesell Josef Schmilewski mit Auguste Florentine Kardatzki. — Eisendreher Jacob Basener mit Marie Const. Fischer. — Zieglermeister Franz Schulz in Gdingen mit Anna Catharine Dorow. — Restaurateur Jul. Herm Hintz mit Auguste Louise Ernestine Wobrock. — Schlosser Carl Friedr. Wilh Tribull mit Anna Therese Kraschewski geb. Cunath Arb. Carl Wilh. Walter mit gesch. Frau Catharina Anna Charl. Sielaff, geb. Wilms. — Zimmerm. Carl Gustav Klohs mit Mathilde Marie Joh. Friederick Heyden. — Arb. Ernst Gustav Bolentz mit Malwine Albertine Bath. — Tischlergef. Carl Herrm. Werner mit Johanna Florentine Elisab. Brandt. — Tapezier Eugen Oscar Julius Schiller mit Valesca Henriette Friedericke Batzel — Arb. Joh. Stanislaus Mischewski aus Ziegankenberg mit Marianne Zierotzki.

Heirathen: Schmiedegesell Aug. Friedr. Ruff mit Florentine Gollnau. — Bäckergesell Ludw. Otto Kammer mit Christine Eleonore Stagneth.

Todesfälle. S. d. Arb. Friedrich Kaminski, 9 W. — S. d. Arb. Ferd. Tischkowski, 10 M. — T. d. Schneiders Adolf Boiwitt, 11 M. — S. d. Arb. Ferd Ratzki, 9 M. — Wwe. Caroline Renate v. Trzechadzki, geb. Ladwig, 80 J. — S. d. Böttchergesellen Herm. Tausendfreund, 7 W. — Schneiderin Susanna Dorothea Schumacher, 77 J. — Plätterin Caroline Auguste Matthias, 76 J. — S. d. Kutschers Johann Aßmann, todtgeboren. — S. d. Anna Stein, 14 T. — Unverehelichte Florentine Krull, 57 J. — Knecht Anton Huse, 40 J. — T. d Musikers Rudolph Harth, 2 J. 3 M. — Füstlier Joh. Aug. Wilhelm, 21 J. — T d. Bäckergef. Friedr. Tolksdorf, 7 M — T. d. Maurers Friedr. Dyd, 1 J. 1 M. — Knecht August Kapahnke, 28 J. — Arb. Albert Julius Roski, 51 J. — Anna Kretzki geb. Barsch, 51 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. April.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,60	105,50
April-Mai	184	185	Pr. Staatsschldſ.	90,80	90,80
Juni-Juli	185	188	Wstp. 3½ % Pfdb.	85,70	85,50
Rogg. fl w,			do. 4 % do.	95,60	95,50
April-Mai	147,50	149	do. 4½ % do.	101,70	101,70
Mai-Juni	146	147,50	Danz. Bankverein	69	69
Juni-Juli	145,50	146,50	Lombarden[ex.Cp.	249	248
Petroleum			Franzosen . .	549	550
℘r 200 ℔.			Rumänier . .	34,60	35
Sept.-Oct.	26,30	26,30	Neue franz. 5 % A.	103,40	103,50
Rüböl April-M.	54,40	54,80	Oester. Creditanst.	430	430
Spbr.-Octbr.	58,30	58,80	Türken (5 %)	43,50	43,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	69	69
April-Mai	58,80	58,70	Russ. Banknoten	282,20	282,20
Spbr.-Octbr	60	60	Oest. Banknoten	183,80	183,80
Ung. Schatz-A. II.	92,90	93	Wechselcrs. Lond.	—	20,44

Meteorologische Depesche vom 23. April.

	Barom	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	328 9	— 4,3	NNW	stark	Schnee.
Petersburg	327 8	— 5,5	N	—	Schnee.
Stockholm	329 4	— 0,4	SW	schwach	bewölkt.
Helsingör	—	—	—	—	—
Moskau .	324,4	— 3,4	NW	schwach	trübe, Schnee.
Memel . .	331,9	— 0,6	W	schwach	trübe, g. Schnee.
Flensburg	332,5	+ 1,0	NW	stark	bedeckt, Schnee.
Königsberg	331,5	— 1,4	SW	stark	wolkig.
Danzig . .	331,6	— 1,2	SW	mäßig	bezogen.
Putbus . .	329,5	+ 1,2	W	stark	bw., aft. Schnee.
Stettin . .	330,9	+ 0,9	W	mäßig	bedeckt, Schnee.
Helder . .	336,2	+ 4,3	NW	mäßig	—
Berlin . .	332,1	+ 3,4	NW	mäßig	bewölkt.
Posen . .	329,6	+ 2,2	SW	mäßig	bedeckt.
Breslau .	328,5	+ 2,9	W	schwach	wolkig.
Brüssel . .	336,2	+ 4,8	ONO	schwach	schön.
Wiesbaden	330,9	+ 3,6	N	schwach	heiter.
Ratibor .	325,8	+ 3,9	WSW	mäßig	wolkig.
Trier . . .	329,9	+ 4,6	NO	mäßig	bewölkt, trübe.
Paris . .	336 6	+ 5,4	NO	schwach	bedeckt.

Geheimmittelschwindel und Wissenschaft. Nachstehendes gewichtiges Urtheil eines Fachgelehrten wollen wir nicht unterlassen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß unserer Leser zu bringen: Zu wiederholten Malen und von den verschiedensten Seiten auf die von dem Königl. preuß. Apotheker Hrn. Dr. L. Tiedemann zu Stralsund dargestellten Pen-tsao-Präparate*) aufmerksam gemacht, habe ich gern die Gelegenheit ergriffen, die Wirksamkeit derselben bei vielen und mir sehr nahe stehenden Personen zu beobachten. Wir haben es hier mit einem Arcanum zu thun, dessen Wirksamkeit bei Schwächezuständen, mögen dieselben noch so veraltet und die Folgen der betrübendsten Ursachen sein, geradezu in Erstaunen setzt. Manches schon geknickt erscheinende Leben hat durch den Gebrauch dieses köstlichen Mittels neuen Lebensmuth geschöpft und die erstorben geglaubte Thatkraft wiedergewonnen. Wenn eines, so darf dieses segensreiche und wohlthätige Präparat nicht mit den Mitteln verglichen werden, deren marktschreierischen Anpreisungen verlocken und namenloses, unsagbares Elend im Gefolge haben. Es verdient (daß ich Alles in Allem sage) das Prädicat „vorzüglich" und die allgemeinste Beachtung der Leidenden

Professor Dr. Mahler, Berlin,
Inhaber der goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst ꝛc.

*) Vergl. Inserat d. heut. Zeit.

Nothwendige Subhastation.

Die den Erben der Wittwe **Florentine Friedericke Koenig**, geb. Albrecht, gehörigen, in der Vorstadt Petershagen innerhalb des Thores belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 20 und No. 30 verzeichneten beiden Grundstücke, sollen

am 11. Juni cr.,
Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, resp. 108 Mark und 138 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 19. April 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5451

Edictal-Citation.

Frau **Anna Maria Tafforke** geb. **Schidlowski** aus Danzig hat gegen ihren Ehemann, den Heizer **Paul Julius Tafforke**, dessen Aufenthalt unbekannt, unter der Behauptung, daß derselbe sie am 1. Juni 1870 verlassen und sie seit dem September 1871 nichts von ihm erfahren habe, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestellt. Zur Beantwortung dieser Klage ist ein Termin auf

den 2. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann im Verhandlungszimmer No. 14 angesetzt, zu welchem der Verklagte hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die in der Klage enthaltenen Thatsachen als zugestanden angenommen und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 19. April 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5494

Edictal-Citation.

Frau Renate Catharine Jablunski geb. Foth aus Scharfenberg hat gegen ihren Ehemann, den Dienstknecht **Johann Franz Jablunski**, dessen Aufenthalt unbekannt ist, unter der Behauptung, daß derselbe sie im Juli 1873 verlassen habe und sie seitdem nichts über dessen Aufenthalt erfahren, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt. Zur Beantwortung dieser Klage ist ein Termin auf

den 2. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann angesetzt, zu welchem hiermit der Verklagte unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die in der Klage enthaltenen Thatsachen für zugestanden angenommen, sodann was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 19. April 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (5493

Bekanntmachung.

Das der Steuerverwaltung gehörige ehemalige Thor-Kontrol-Etablissement am Werderthore sowie die dazu gehörige Wachtbude sollen, letztere unter Beding des Abbruchs, höherer Anordnung zufolge, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hiezu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, d. 22. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Amtslocale, Schäferei No 10, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Licitation in unserer Registratur in den Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat jeder eine Caution von 800 Mark zur Sicherstellung des abgegebenen Gebots im Termine baar einzuzahlen.

Danzig, den 20. April 1875.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Für den Neubau des Kaiserlichen Ober-Postdirections-Gebäudes soll die Lieferung von:

a. 180 Mille Hartbrandziegel, 400 „ gewöhnliche Mauerziegel, 80 Kbm. Ziegelstücke;
b. 150 „ Sprengsteine,
c. 3600 Hl. Kalk,
d. 1300 Kbm. Mauersand,
e. 1000 Tonnen Portland-Cement

in Submission vergeben werden. Hierzu steht im Bureau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) Termin auf

Mittwoch, den 28. April cr.,

und zwar ad a. Vormittags 10 Uhr,
„ b. Vormittags 10¼ Uhr,
„ c. Vormittags 11 Uhr,
„ d. Vormittags 11¼ Uhr,
„ e. Vormittags 12 Uhr an.

Vorschriftsmäßige Offerten sind bis zur Terminsstunde portofrei an den Unterzeichneten einzureichen; nachträglich eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur obigen Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

Danzig, den 14. April 1875.

Der Bau-Inspector.
Nath. (4931

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Eisenarbeiten zu den Dach-, Decken- und Treppen-Constructionen zum Neubau der Schiffbau-Schmiede- und Schlosser-Werkstatt im Gewichte von ca. 560 Centner soll im Submissionsweg vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Eisenarbeiten**"

bis zu dem

am 1. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Hafenbau Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 19 April 1875. (5419

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Das der Steuerverwaltung gehörige ehemalige Thor-Control-Etablissement am Leegen Thore hierselbst, soll höherer Anordnung zufolge an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 21. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Amtslocale Schäferei No. 10 anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Licitation in unserer Registratur in den Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat jeder eine Caution von 300 Mark zur Sicherung des abgegebenen Gebots im Termine baar einzuzahlen

Danzig, den 20. April 1875. (5495

Königl. Haupt Zoll-Amt.

Freiwilliger Verkauf.

Das der hiesigen Oberpfarrkirche zu St. Marien gehörige, in der Heiligengeistgasse No. 39, der Servisanlage gelegene Grundstück soll in öffentlicher Licitation verkauft werden, und steht dazu ein Termin auf

Freitag, den 7. Mai 1875,
Nachmittags 4 Uhr,

in der Küsterwohnung Kockenmachergasse No. 4, an, woselbst auch die Verkaufsbedingungen in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr eingesehen werden können.

Der Gemeinde-Kirchenrath der Oberpfarr-Kirche zu St. Marien.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz,
Erste Abtheilung,
den 6. März 1875, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Julius Rühe** in Firma **R. Rühe** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. November 1874 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Goth hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. April 1875,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Neuñ anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Mai 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte bendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **15. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 24. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Mangelsdorff, v. Werner und die Justizräthe Gomlicki und Schmidt zu Sachwaltern vorgeschlagen. (4528

Die Grasnutzungen in den Gräben und auf den Böschungen der Staatschausseen diesseitigen Baubezirkes soll auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu stehen folgende Termine an:

1. für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee am
Dienstag, 27. April c., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse 15;
2. für die Danzig-Carthaus-Stolp'er Chaussee am
Dienstag, 4. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause des Herrn **de Veer** zu Karczemken;
3. für die Danzig-Berent-Bütow'er Chaussee am
Freitag, 30. April c., Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthause neben der Kirche zu Löblau.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten, sowie bei den Chaussee-Aufsehern **Rosnowski, Burchert u. Schroeder** eingesehen werden.

Danzig, 19. April 1875.

Der Bau-Inspektor
gez. Nath. (5201

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Die praktischen Arbeiten und Bauconstructionen des

Zimmermanns

in allen ihren Theilen.

Ein Handbuch für Zimmerleute, sowie für Baugewerk- u. Gewerbeschulen. Bearbeitet von

Dr. W. H. Behse,

Baumeister und Director der städtischen Gewerbeschule in Dortmund.
Siebente Auflage.
Mit Atlas von 49 Folio-Tafeln.
1875. 8. Geh. 9 Mrk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Das Wagengeschäft

Fleischergasse 89
von
R. G. Kolley

empfiehlt einen sehr guten Fensterwagen auf freien Achsen für alt, 1 leichte Bahnhofsdroschke, 1 kl. Ponywagen zu sol. Pr. Neue Jagdwagen, gr. u. kl., halte stets auf Lager.

Nordhäuser Kautabak,

prima Qualität, erhielt neue Sendung in verschied. Packungen und empfehle denselben billigst

Albert Kleist,
2. Damm No. 3.

---

7 Mk. Dr. Tiedemann's Pen-tsao Praeparate 7 Mk. **b. Schwäche**zuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken u Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben u begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth ꝛc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Haarleidenden

empfehle hiermit meine **Haarwuchssalbe,** welche **überall,** wo durch hohes Alter, Einreibungen und dergl. nicht etwa Ertödtung der Haarzwiebeln vorliegt, sich **bestimmt ausgezeichnet bewähren** wird. **Ich versichere bei meiner Ehre, daß hierbei kein Schwindel vorliegt.** In Kruken a 3½ u. 2¼ Mark. **Niederlage** für Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, für Bromberg bei Hofcoiffeur **Hegewald.**

Auf verschiedene bezügliche Anfragen erwidere hierdurch, daß ich die Salbe jetzt auch als Bartmittel bestens empfehlen kann.

Zachau in Pommern.

Otto Selle, Apotheker.

Asthma. Sichere Heilung. Nähere Auskunft bei Apotheker **Kubale** in Klitschdorf b. Bunzlau.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

„Indischer Extract!"

Zu haben bei

Richard Lenz,
Brodbänkeng., vis-a-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig.

Lechner'scher Oelgeist.

Radical-Mittel gegen Gicht, Reißen, nervöse Zahn- und Kopf-Schmerzen, sowie alle krampfartigen Anfälle. Preis 1 Mark per Flacon. Zu beziehen bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse.

Bad Creuznach.

Eröffnung am 1. Mai.

Jod- und Bromhaltige Soolquellen, aus welchen die heilkräftige Creuznacher Mutterlauge bereitet wird, Eisenbahn-Station, Romantische Gegend, Gesundes Klima, In allen Häusern Bäder direct aus den Quellen durch Röhren geleitet, Gelegenheit zu Flußbädern, Trinkkur an der Elisabeth-Quelle, Alle fremden Mineralwasser, Molkenkur, Inhalationen, Douchen, Dampfbäder, Alle Annehmlichkeiten an und in dem Kurhause, Vortreffliches Orchester: Capelle Mannsfeld, Lesesäle, Billardsäle, Concerte, Reunions, Theater, Feuerwerke, Wasser-Corso ꝛc. ꝛc. Zutritt zu allen Gesellschaften, Casino, Loge ꝛl. (4957



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

HAMBURG und NEWYORK

vermittelst der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons und 3000 Pferdekraft.

Klopstock, 29. April.	**Goethe** am 13. Mai.	**Lessing** am 27. Mai.
Wieland am 6. Mai.	**Schiller** am 20. Mai.	**Herder** am 3. Juni.

und ferner **jeden Donnerstag.**

Passagepreise: I. Cajüte Rmk. **495,** II. Cajüte Rmk. **300,** Zwischendeck Rmk. **90.**

Nähere Auskunft ertheilen die Inlands-Agenten der Gesellschaft, und **Die Direction in Hamburg,** St. Annen-Platz 1 und der conc. General-Agent **Wilh. Mahler in Berlin** Invalidenstr. 80.

Briefe und Telegramme adressire man: **Adler-Linie — Hamburg.**

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,
offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (4577

Das internationale

Saat-Kartoffel-Geschäft

des Rittergutsbes. A. Busch zu Gr. Massow bei Zewitz in. Pr. liefert frei Berlin, Stargardt in P. oder Danzig seine in Pommern von selbst importirter Saat nachgebauten Kartoffeln.

Es kosten **5 Centner in Reichsmark:** Frühe Rosen 40, späte Rosen 50, Peerleß (die Unvergleichliche) 50, Pfirsichblüthe 50, König der Frühen 50, Granatapfel 60, Flourball 75, Lübbenauer weiße 40, Ashtop Fluke 75, „Lapstone Kidney" 50, Van der Veer 50, Calico 50, Heiligenstädter 40, Bovinia 50, Riesen-Marmont 45, Riesen-Sand 30.

Illustrirte Preisverzeichnisse über 160 Sorten werden gratis versandt.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin wiederstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc, bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica" (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kochweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **J. G. Amort;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **V. Enpinger.**

Speditionen

von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
8821) Milchkannengasse 14.

Römischer Haarbalsam,

ein angenehm balsamisches Toilettenmittel, reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare.

Zu haben bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse, vis-a-vis der Gr. Krämer-
4207) gasse, in Danzig.

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen ꝛc.

erbittet

C. Emmerich,
Marienburg.

Baubeschläge, Dachpappe

Asphalt, Theer, Cement, alle Sorten Nägel, Wirthschafts-Gegenstände aller Art, Haus- u. Küchen-Geräthe, Petroleum-Koch-Apparate, Werkzeuge für jedes Handwerk u. alle sonstigen Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren empfiehlt billigst

Gottfried Mischke,
Glockenthor 135. (5468

Ein Rittergut

3 Stunden von Dirschau, ¼ M. von der Chaussee, **Areal 3000 Morgen,** davon 2100 M. Acker, guter Gerst- und Roggenboden, 200 M. Wiesen, 400 M. Wald, 100 M. Weide ꝛc., Gebäude bei der Landschaft 25,000 Thlr., Mobiliar 41,000 Thlr. versichert, **Brauerei, Ziegelei, Torfstich, Lehm, Kalk, Mergel** vorhanden, **Hypotheken 50,000 Thlr. feststehend,** 36 Pferde, 70 St. Rindvieh, 1000 Schafe ꝛc., soll für **136,000 Thlr. bei 50- bis 40,000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 33. (4838

Güter jeder Größe

weiset zum Kauf nach (5145

C. Emmerich,
Marienburg.

Ein Gut in der Mark

an der Bahn, 1245 Morgen Weizenboden, Aussaat: 80 M. Weizen, 160 Roggen, 120 Gerste, 180 Hafer, 120 Klee, 20 M. Luzerne, 120 M. Kartoff., gutes Invent., ist, da Besitzer ein anderes Gut übernimmt, für 75 Mille mit 25 Mille Thlr. Anz. durch mich zu verkaufen. **Rob. Sydow,** Berlin, Josephstr. 9. (5459

Mühlengut-Verkauf.

Mein im Regierungsbezirk Marienwerder, Kr. Rosenberg W. Pr. an der Chaussee ¼ Meile von der Kreuzbahnstation Dt. Eylau (der Thorn-Insterburg und Marienburg-Mlawkaer Bahn belegenes **Mühlengut,** bestehend aus einer neu erbauten Wassermahl-Mühle mit 7 Gängen und ausreichender Wasserkraft, worin Handelsmüllerei betrieben wird, verbunden mit 700 Morgen Ackerland incl. 100 Morgen Flußwiesen, bin ich Willens zu verkaufen und belieben sich Selbstkäufer direct an mich zu wenden. (5169

F. Mallonek,
Mühle Kl. Sehren b. Dt. Eylau.

Freiwilliger Verkauf.

Das der hiesigen Oberpfarrkirche zu St. Marien gehörige Grundstück Kleine Krämergasse No. 4 der Servisanlage soll in öffentlicher Licitation verkauft werden, und steht dazu auf

Freitag, den 30. April 1875,
Nachmittags 4 Uhr,

ein Termin in der Küsterwohnung, Korkenmachergasse No. 4 an, woselbst auch die Verkaufs-Bedingungen in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden können. (4902

Der Gemeinde-Kirchenrath der Oberpfarrkirche zu St. Marien.

Vortheilhafte Ankäufe von Gütern

von einer bis zu zwanzig Hufen, mit vollständigem Inventarium, gutem Wiesenverhältniß und geringer Anzahlung, weist in der Gegend Güldenboden und Pr. Holland nach der Güter-Agent **Wille in Güldenboden.** (5315

Ein Schnittwaaren-Geschäft in vollem Betriebe ist **von sofort** in einem frequenten Orte in hiesiger Gegend billig zu verpachten und zu übergeben.

Offerten wolle man unter No. 5426 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Saathafer, schwer und rein, 200 bis 300 Scheffel. p. Tonne 200 Mark, zu haben in **Lissau** bei Praust. (5307

Schöne ostpreußische

Saat- und Kocherbsen,

direct aus Gumbinnen, empfiehlt billig

F. Wiechert jun.
Mühle Pr. Stargardt. (5317

Rosen,

hochstämmige Remontanten in vielen schönen Sorten und starken Exemplaren, verkauft die Handels-Gärtnerei in Zoppot, Eissenhardt-Straße No. 2. (5230

In **Katzke per Praust** stehen zum Verkauf:

1 hochtragende Kuh,
1 ausgefleischte Kuh,
50 ausgefl., junge, geschorene Hammel.
5223)

Eine Ponystute, Spazierwagen und Geschirr, sowie ein junger Newfoundländer zu verkaufen in Dirschau, **Korinski's Hotel.**

Ein neues, schwarzseidenes **Ripskleid,** französisch Modell, ist für 50 Thaler zu verkaufen **Poggenpfuhl 37,** parterre rechts, Vormittags (5491

Wer altes Eisen zum Umschmelzen annimmt, wird um s. Adresse gebeten Kettenhagergasse 11/12. (5390

Eine sichere Hypothek von 2000 Thaler zu 6 Procent ist zu begeben von

Julius Konicki,
Gr. Wollwebergasse 14.

Eine bedeutende, in jeder Beziehung leistungsfähige

Export-Brauerei

in **Erlangen** sucht für **Danzig** eine solide Firma für den

Alleinverkauf

ihres Bieres. Franco-Offerten sub **U 639** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.** (4690

Für Eltern u. Vormünder.

Liebevolle Pension und Privatunterricht finden kleine Mädchen von 5 bis 10 Jahren in einer gebildeten Familie, an einem gesunden, dicht an der Bahn gelegenen ländlichen Ort, 2 St. von Danzig.

Anfragen erb. u. 4613 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Erstes Wiener

BANKHAUS

sucht für hiesige Stadt einen thätigen, geschäftsgewandten, hier ansässigen **Agenten** mit guten Referenzen. Offerten sub **B. S. 2629** befördern **Haasenstein & Vogler, Wien.** (5461

An alten, offenen Beinschäden leidende Personen mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe brieflich postfrei wenden an den Apotheker **Maass**-Halbau-Schlesien (5454

Für mein Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt eine tüchtige im Zuschneiden bewährte Directrice bei hohem Salair. Offerten nebst Photographie erbeten.

Adolph Jacoby,
Königsberg i. Pr.,
Französische Straße No. 21.

Agenturen in Werkzeugstahl

werden von einer Fabrik, welche nur schwedisches Rohmaterial verarbeitet, an geeigneten Plätzen gegen hohe Provision gesucht. Fachkenntniß und gute Referenzen erforderlich.

Franco-Offerten unter **H. 41032** befördern **Haasenstein & Vogler** Annoncen-Expedition in **Köln.** (5287

Eine **Wäschefabrik** ersten Ranges in **Bielefeld,** Specialität: gestickte und genähte Einsätze, sucht für Danzig einen tüchtigen und gewandten

Agenten

zum Vertrieb ihrer Fabrikate. Reflektanten, die bereits in ähnlicher Branche thätig sind, wollen ihre Offerten sub **J. R. 4701** an **Rudolf Mosse** in **Berlin NW.** einsenden. (5455

Agenten.

Ein Exporthaus in London sucht Agenten in Deutschland für den Verkauf von Materialien und Chemicalien, die in der Papier Fabrikation, in Bleichereien und in der Porzellan-Manufactur verwendet werden. R. Housekeeper. 38 Upper Thames-street. London (5457

In der Actien-Gesellschaft „Vulcan" in Königsberg i. Pr. finden tüchtige Former lohnende Beschäftigung.

Ein j. Mann (Manufacturist) sucht eine Stelle. Adr. u. 5416 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine Gouvernante für drei Kinder, im Alter von 10, 12 und 8 Jahren, wenn möglich katholisch, wird gewünscht. Adr. werden in der Exped. d. Ztg. erbet. unter 5162.

Ein junger Oekonom, der bereits 2 Jahre in der Landwirthschaft thätig war, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung auf einem grösseren Gute, womöglich unter directer Leitung des Principals.

Gefällige Offerten sub X. Y. Z. 5374 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für meine 8jährige Tochter suche eine Lehrerin, die auch Musik-Unterricht ertheilt.

Bözen bei Domrau.

5336) **v. Versen.**

Ein Barbier-Gehilfe

wird gesucht von **J. Wilke,** Barbier in **Colberg.** (5460

Ein thätiger Mann, der in einem hiesigen Ledergeschäft mehrere Jahre als Gehilfe fungirte sucht unter bescheidenen Ansprüchen in irgend einem Fach eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung.

Gefällige Offerten unter 5305 in der Exp. d. Ztg erbeten.

Eine gebildete junge Dame wird als Verkäuferin in einem anständigen Geschäft sofort, oder per 1. Mai zu engagiren gesucht. Gehalt vorläufig 450 Rf. Adressen werden unter 5405 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein älterer, erfahrener **Wirthschafter,** Mecklenburger, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sogleich oder später eine Stelle. Gef. Off. erb. u. 5373 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein erfahrener, praktisch gebildeter, verheiratheter, oder unverheiratheter

Brenner,

der mit Dampfmaschinen und den neueren Einrichtungen (Henfsche) vertraut ist, Petrieb p. p. 5500 Liter, findet zum 1. Juli cr. Stellung in **Ebenau bei Saalfeld Ostpr.** Nur persönliche Meldungen mit Vorlegung von Attesten können berücksichtigt werden.

Am Langgasserthor

ist eine **Wohnung, bestehend a. 6 Zimmern, Küche m. Wasserleitung u. Canalisation u. Boden,** zum 1. October d. J. zu vermiethen. Mittags zu erfragen **Reitbahn 21.** (5467

Eine Parterre-Wohnung in der Hundegasse, bestehend aus zwei Stuben und Küche, auch **als Comtoir-Gelegenheit geeignet,** ist sofort zu vermiethen. Auch können die Stuben einzeln vermiethet werden. Näheres Hundegasse 115 im Bureau.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.